

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einsech. Traktoren monatlich 2,00 RM. (ohne Postgebühren). Kreispostgebühren: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungs- und private Familienanzeigen 6 Pf., die 20 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,20 RM. Nachtrag nach Maßstab 1 oder 2 Pf. pro Zeile für 24 Stunden 30 Pf., auswärts Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Druckvertrieb Sammelnummer 24601, Fernvertrieb 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4a; Fernruf: Kurkurs 9361-9366

Nr. 249

Donnerstag, 24. Oktober 1938

43. Jahrgang

Weitere Entspannung der Lage

Der erste Tag der Unterhausdebatte - Unruhen in Britisch-Indien - Ehrung für Mackensen - Die Wahlen in Dänemark

Hoares Appell an Italien

Der britische Außenminister Sir Samuel Hoare hat, als er sich gestern im Unterhaus erhob, um Englands Außenpolitik in den letzten Wochen und Monaten zu verteidigen, seine ganz leichte Aufgabe, er wußte, daß man in Paris und Rom jedes Wort, jeden Satz, jede kleinste theoretische Nuance, aber auch jedes Schweigen und jedes Dämmergelenk über gewisse Dinge mit der peinlichsten Genauigkeit prüfen und werten würde. Er wußte, daß die ganze Welt mit der größten Spannung auf Englands Wort in dieser kritischen Stunde der Weltpolitik wartete.

Auf der anderen Seite mußte er in Rechnung stellen, daß das Unterhaus in den nächsten Tagen aufgelöst wird und im November Neuwahlen stattfinden. Seine Rede war also die erste große Wahlrede. Das war sehr wichtig für die Regierung, da außenpolitische Parolen in diesem Wahlkampf eine große Rolle spielen.

Die Rede mußte also auf der einen Seite beschwichtigend, ausgleichend, vorsichtig sein, um die schwachen Reime einer Verständigung, die hier und da schon ihren Keim erheben, nicht gleich im Keim zu zerbrechen. Auf der anderen Seite war es Hoares Aufgabe, als Parlamentsführer der Regierung den Wahlkampf zu eröffnen, d. h. er mußte einfach, vollständig und ohne für den Wähler unverdauliche diplomatische Finessen sprechen.

Weniger er dieser Aufgabe innenpolitisch Genüge getan hat, wird der Verlauf und der Ausgang des Wahlkampfes lehren. Grundsätzlich hat in auch die Opposition der Sanftmütigkeit der Regierung ihre Zustimmung gegeben, und schließlich dürfte der überwiegende größte Teil der englischen Öffentlichkeit hinter der Außenpolitik der Regierung stehen. Die Oppositionspartei hat natürlich heute morgen sehr viel an der Rede angesetzt. Aber das ist selbstverständlich, man beginnt ja im parlamentarischen System einen Wahlkampf nicht damit, daß man der Regierung seine Justizbedenken ausdrückt.

Denkeits der englischen Grenzen wird die Rede ihren bestmöglichen Eindruck nicht verfehlen. Hoare verriet sich nicht, was Italien oder Frankreich verheißt könnte. Kein Wort fiel über den außerordentlich bewilligen antientenglichen Haltung der Pariser Presse, kein Wort über die sehr wenig freundlichen Auseinandersetzungen mit Frankreich in den letzten Wochen und Tagen. Die Rede Hoares wurde als „wichtig befriedigend“ und die „französisch-englische Solidarität“ als gesichert hingestellt. Ueber den Inhalt der französischen Rede hörte man allerdings auch diesmal nichts. Angeblich nach London Rückfragen nehmen auf die großen innenpolitischen Schwierigkeiten des Kabinetts Kanal.

Hoare verteidigte sodann Englands Politik in Wien. Er unterstrich noch einmal, daß England reine Rikterbundspolitik treibe. Die Rede machte klar, daß für Großbritannien das Völkerbunds-system in Europa ein fester Bestandteil jeder Außenpolitik ist und daß ein Zusammenbruch des Völkerbunds-systems auch den Vorkriegs-England von Rominent und eine völlig neue Orientierung der britischen Politik herbeiführen müßte. D. h. der Völkerbund ist für England ein Instrument der Außenpolitik wie auch der Weltmeere die englische Flotte.

Demgegenüber hielt Hoare auch an der Nichtakzeptanz und Nichtbilligkeit der vom Völkerbund unter englischer Führung beschlossenen wirtschaftlichen Sanktions-

maßnahmen fest. Er lehnte aber mit ebenso großer Festlichkeit jeden Gedanken an militärische Sanktionen ab und verteidigte Italien, daß die Rederei über die bevorstehende Schließung des Zerstörers, die das italienische Expeditionskorps in Civitavecchia von Mittel-lands abziehen würde, großer Unruhe sei. England halte daran fest, daß es nie allein sprechen werde, sondern stets nur kollektiv, das heißt, gemeinsam mit allen anderen Völkerbundstaaten, und Hoare gab offen zu, daß eine solche gemeinsame Aktion auf dem Gebiete der militärischen Sanktionen ansehnlicher der Duldung verschiedener Staaten von vornherein aus-

Weniger konnte Hoare Italien kaum entgegenkommen, und es ist kein Wunder, daß in einigen englischen Zeitungen, so zum Beispiel in dem Londoner Abendblatt „Star“, bereits die Behauptung aufgebracht wurde, die englische Politik habe in den letzten Tagen einen gewissen Rückgang vor Mussolini angetreten. Mussolini habe tatsächlich damit gedroht, gegen England Krieg zu führen und habe auch andere Völkerbundstaaten, die England bei solchen Sanktionsmaßnahmen beistehen würden, die gleichen Andeutungen gemacht. Der Duce habe erklärt, daß die „Arbeitslosigkeit“ Englands in Wien den Italienern keine andre Wahl ließe, als entweder zu kämpfen oder sich einer unerträglichen Erniedrigung auszuliefern. „Star“ behauptet, die Folge dieser Andeutungen Mussolinis sei der Befehl des britischen Botschafters in Rom in dem Palazzo Venezia, dem Antonio Maffiolini, gewesen und seine beruhigenden Erklärungen über Englands Absichten im Mittelmeer und am Zerstörer.

Wie weit diese Kombinationen den Italienern entsprechen, läßt sich im Augenblick nicht sagen. England wird aber über wirtschaftliche Sanktionen nicht hinausgehen, und Mussolini hat ja feierlich, wie erinnerlich, erklärt, daß nur militärische Sanktionen den Krieg bedeuten würden.

Im Schlußteil seiner Rede richtete Hoare dann einen großen Appell an Italien, die jetzt eingeleitete „Atmosphäre“ vor Durchführung der wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen zu benutzen, um ein Vorgehen auf dem wenig erfreulichen Weg einer wirtschaftlichen Aktion gegen ein Mitglied des Völkerbundes, einen alten Freund und einen früheren Alliierten unmöglich zu machen. Dieser Appell an Italien war aber auch alles, was Hoare über die weitere Entwicklung des Konflikts von englischen Standpunkt aus sagen zu lassen hatte. Heute sprechen Baldwin und Eden. Die Situation nach der Rede des britischen Außenministers ist, kurz zusammengefaßt, etwa folgende: Die wirtschaftlichen Sanktionen sind beschlossene. Die wirtschaftlichen Sanktionen werden durchgeführt. Die britische Regierung hofft aber, daß vor Beginn ihrer Anwendung eine entscheidende Wendung erfolgt, die alle „Sanktionsmaßnahmen“ unnötig macht. Militärische Sanktionen sind ausgeschlossen. Im übrigen bleibt Englands Standpunkt unverändert. Man schenkt in London nunmehr einen Schritt Mussolinis an, erwarten, daß also Rom die Verantwortung für die weitere Entwicklung zuschieben. Im übrigen wird natürlich über die Ausgang der Unterhausdebatten am 24. November die künftige britische Politik entscheidend schlagen.

Th. Sch.

Reichsstatthalter Loeper †

× Dessau, 23. Oktober
Denk morgen 16 Uhr ist der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt und Gouverneur von Magdeburg-Anhalt, der Hauptmann a. F. Wilhelm Friedrid Loeper, nach längerer Krankheit ins Jenseits.



1888-1938

Wilhelm Loeper war einer der ältesten und treuesten Kämpfer des Führers. Sein Tod verleiht eine tiefe Würde in die Reihe der alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Er wurde am 12. Oktober 1883 in Schwerin geboren, hat also nur ein Alter von 55 Jahren erreicht. Als Hauptmann trat er in das Pionierbataillon 3 in Spandau ein und befehligte die Artillerie in Wehr. Als Hauptmann ging er mit dem 4. Pionierbataillon in Magdeburg 1914 ins Feld. Bis zum Ende des großen Krieges kämpfte Loeper an der Westfront. Er erlitt dabei fünf schwere Verwundungen; in mehreren Schlachten wurde er verwundet. Nach dem Krieg kämpfte er als Kompanieführer in einem Freikorps weiter gegen die Äußerer, aber auch gegen die inneren Feinde des Reiches. Dann war er Hauptmann und Kompanieführer bei der Reichswehr. Am 1. April 1923 kam er als Lehrer an die Pionierschule in München. In diese Zeit fällt seine erste Begegnung mit Adolf Hitler. Beim Freikorpskampf am 9. November 1923 führte er Adolf Hitler die achtente Pionierschule zu. Als Adolf Hitler und einige seiner Vertrauten verhaftet wurden, mußte Wilhelm Loeper den leidenschaftlichen Reden ausweichen. Aus dem Soldaten und Pionier des Weltkrieges wurde in dieser Stunde der 24. Mann, der Pionier der Freiheitsbewegung.

Von Adolf Hitler zum Gouverneur von Magdeburg-Anhalt ernannt, nahm Wilhelm Loeper den Kampf mit den marxistischen Elementen auf. Habelos erzie er von Ort zu Ort, von Versammlung zu Versammlung. Ganz Mitteldeutschland wurde von ihm angegriffen. Es war selbstverständlich, daß diesem Mann auch nach der nationalen Befreiung am 30. Januar 1933 große Aufgaben gestellt wurden. Der Führer ernannte Wilhelm Loeper zum Reichsstatthalter von Anhalt und Braunschweig. Er blieb auch auf diesem Posten das, was er immer war: der Soldat und Kämpfer, der Hitler der nationalsozialistischen Idee.

Das braunschweigische und das anhaltische Staatsministerium erließen einen Kodex, in dem es heißt: „Ten großen Aufzeichnungen der jahrelangen Kämpfe und der Anstrengungen auf ihm ruhenden Arbeitsschritt hat Wilhelm Loeper nicht handhaben können, nicht nur, daß er seine Kräfte auszubehalten verwehrt, sondern, daß er seine Kräfte auszubehalten verwehrt. So ist er gefallen wie ein Held auf dem Schlachtfeld: im Leben wie im Tode ein Kämpfer ohne Furcht und Tadel, ein echter deutscher Mann und Nationalsozialist.“

Bei Frau Loeper sind zahlreiche Briefe, Telegramme, u. a. von den Reichsministern und Reichsstatthaltern, eingegangen. Dr. Goebbels sandte folgendes Telegramm: „Zu Ihrem so schweren Verlust übermittle ich Ihnen, liebe verlebte Frau Loeper, den Ausdruck meiner innigen und herzlichsten Anteilnahme. Die Todesnachricht hat mich auf das tiefste erschüttert. In Ihrem Mann verlor ich die Bewegung eines der alten Kämpfer aus der ersten Reihe, die in Kampf und Unterdrückung stark geworden, das Reich gegründet und nach ihrem Tode unerschütterlich stand. Möge Ihnen das Bewußt, daß er einer der Kämpfer des neuen Reiches war, Trost und Aufmunterung in Ihrem tiefen Schmerz sein.“

England erwartet Schritt Mussolinis

Das Echo der Rede Hoares - Im allgemeinen günstige Aufnahme

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 23. Oktober

Das englische Unterhaus hat seit Jahren nicht mehr eine derartige Redeführung erlebt wie gestern nachmittag. Es dürfte kaum ein Abgeordneter ablehnt haben. Unter den Diplomaten sah man den deutschen, den amerikanischen, den französischen und den italienischen Botschafter, die diplomatischen Vertreter vieler anderer Staaten waren anwesend und ebenso alle in London delegierten hohen Kommissare der englischen Dominionen. Sir Samuel Hoare ist kein großer Redner, und seine Rede, die er sehr sorgfältig, man könnte sogar sagen, von Haarspitz ablos, vorbar jeder Absicht. Sie wurde, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, in völliger Ruhe angehört. Obgleich es natürlich ein Verstoß gegen die Regeln der Unterhausregeln war, daß Hoare über die Sanktionspolitik und insbesondere seine Verteidigung gegen Wien mit lebhaftem Beifall begrüßt, der sich gegen Schluß der Rede, als Hoare seinen

„Appell in einer Stunde“

an Italien richtete, noch beträchtlich heizerte. Als Hoare seine Rede beendet hatte, leerte sich das Unterhaus in aufsehenerregender Weise, und die Redner der Opposition sprachen eigentlich nur zu ihren Parteigenossen. In der Presse der Nation werden Hoares Worte, daß bisher keine militärischen Sanktionen erwogen worden seien, daß England auch nicht allein vorgehen beschließen, und daß jede weitere Maßnahme unbedingt kollektiv sein müsse, besonders häufig unterstrichen. In großen, über die ganze Seite gehenden Überschriften werden diese Worte dementsprechend veröffentlicht und vergärtert, so daß

der Eindruck entstehen könnte, als ob man in England jetzt glaube, genug getan zu haben.

Dah dem aber nicht so ist, zeigen die vorsichtig abgemessenen Kommentare der Regierungskollegen. Die „Times“ widmen einen beträchtlichen Teil ihrer umfangreichen Feuilletons der Tatsache, daß Mussolini aufkeimend über Englands Politik und insbesondere über die Geschlossenheit der englischen öffentlichen Meinung seine völlige klaren Vorstellungen gehabt habe. Die wenden sich gegen einige englische „Kom-

mentare“, die Mussolini keine wahre Darstellung der englischen öffentlichen Meinung gegeben hätten und auf keinen Fall irgendeine berechnete und beratene Vertreter Englands gewesen seien. Mit besonderem Nachdruck wird in den verschiedenen der Regierung mabeliebenden Blättern unterstrichen, daß entgegen den Behauptungen einiger Zeitungen,

in der englischen Politik keine Veränderung eingetreten

sei. Mehrfach kehrt auch der Satz wieder, daß jede künftige Regelung die Zustimmung aller drei Beteiligten, Mussolinis, des Regens und des Völkerbundes, haben müsse. Es ist außerdem, daß weder Sir Samuel Hoare in seiner letzten Rede noch die großen Londoner Regierungskollegen irgendeinen klaren Hinweis geben, wie man sich in England die weitere Entwicklung des ganzen Problems denkt. Sir Samuel Hoares Satz von dem Appell in erster Stunde an Italien deutet an, daß man in England jetzt annehmend einen Schritt Mussolinis erwartet.

Es kann nicht wundernehmen, daß die Oppositionspresse auf diese negative Seite von Hoares Rede den größten Nachdruck legt. „Sir Samuel Hoare“, so schreibt das liberale „News Chronicle“, „hat keinen Versuch gemacht, seinen Hörern oder auch Italien klarzumachen, daß die Aufgabe des Völkerbundes darin besteht, dem Krieg zu beenden oder daß England die Initiative für weitere Völkerbundmaßnahmen, die zur Erreichung dieses Zieles notwendig seien, ergreifen wird.“ Auch der sozialistische „Daily Herald“ behauptet diese „Unterlassungsfehler“ des Außenministers. Auf der anderen Seite bemerkt auch die radikalere „Morning Post“, daß

Hoare sich über den künftigen Lauf der Dinge völlig in Schweigen gehüllt hat.

Die Kritik, die heute morgen „Daily Herald“ und „News Chronicle“ an der Rede des Außenministers übten, ist scharf, und sie zeigt deutlich, mit welcher Bewusstheit die Oppositionsparteien in dem jetzt kommenden Wahlkampf die Regierung zu bekämpfen gedenken.

Zufriedene Aufnahme in Frankreich

× Paris, 23. Oktober. (Durch Funkfernred)
Das „Petit Journal“ schreibt zur Rede Sir Samuel Hoares, für Frankreich sei die Festhaltung des englischen Außenministers wichtig, daß Paris und London den Verhandlungen der Völkerbundskommission in der gleichen Weise ausliegen. „Paris“ begrüßt, daß Hoare jedes Wort verstanden habe, das Italien hätte verstehen können. Das Blatt hebt den wichtigsten Punkt der Rede in dem Zusammenhang zur Kollektivaktion unter Ausschluß jeden vereinzelten Vorgehens. „Le Jour“ schreibt, das englische Bekenntnis zur kollektiven Sicherheit könne nicht aufrechterhalten, aber es komme etwas spät. „L'Ordre“ erklärt, England habe erneut die Hand hingestreckt und guten Willen gezeigt, offensichtlich werde Mussolini im Rahmen des Völkerbundes seine eigenen Willen beweisen; dann brauche man an einer Regelung nicht zu zweifeln, die in Italien und in England kein Gefühl der Bitterkeit hinterlassen werde. Nach der „Republique“ ist die Rede Hoares für Mussolini die letzte Gelegenheit, vernünftige Vor-

schläge zu machen“. Frankreich dürfe es nicht dazu kommen lassen, daß England sich vom Völkerbund löse. Frankreich dürfe es auch nicht dazu kommen lassen, daß Deutschland den Beitritt zum Völkerbund gewinne“.

Beendigung der abessinischen Mobilmachung

× Addis Abeba, 23. Oktober
Nunmehr sind auch die Truppen aus der Südwestecke von Abessinien in Addis Abeba eingetroffen. Auf die Kompanie in Amharra. Am Dienstag kam der Gouverneur von Abessinien, Haas Wolan, mit 3000 Mann von der Grenze am englisch-ägyptischen Sudan in Addis Abeba an, nachdem kurz vorher die Truppen des Gouverneurs von Gola, Tedino Ababa, nach der Front abgerückt waren. Man erwartet nunmehr noch die Truppen des Gouverneurs von Wolana, Bidwoded Wolan Wens, die 3000 Mann zählen. Damit wäre die allgemeine Mobilmachung beendet und 100000 Mann würden abendebereit unter den Waffen. Die Aufmarschbewegungen dürften Ende Oktober endgültig abgeschlossen sein.